

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Fernsprecher Nr. 14. Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14.

N^o 108.

Mittwoch, den 11. Mai 1904.

Jahrg. 69.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich gestern zunächst mit der dritten Lesung der kleinen Finanzreform, der lex Stengel. Bei Beginn der Generaldiskussion erklärte Reichssekretär Freiherr von Stengel, der Bundesrat sehe in der Vorlage, wie sie sich nach den Beschlüssen des Hauses in zweiter Lesung gestaltet habe, trotz einzelner Bedenken einen erfreulichen Fortschritt und sei entschlossen, der Vorlage zuzustimmen. Nachdem die einzelnen Parteien nochmals ihre Stellung zu der Regierungsvorlage und den Beschlüssen zweiter Lesung kurz skizziert hatten, wurde die Vorlage nach den Beschlüssen zweiter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen. Nunmehr begann die dritte Lesung des Etats. Die Generaldiskussion eröffnete Abg. Bebel (Soz.), der seine bekannten Anschauungen über die deutsche innere und äußere Politik wiederholte, darzulegen suchte, daß Deutschland in der Welt immer verhasster werde, und sich in der Beurteilung des südwesafrikanischen Aufstandes abermals auf die Seite der Hereros stellte. Ihm trat alsbald Reichstanzler Graf Bülow mit dankenswerter Entschiedenheit gegenüber. Unsern Soldaten in Südwesafrika könne nur der schöne Vorwurf gemacht werden, daß sie ihr Leben zu rücksichtslos in die Schanze geschlagen haben. Ein abschließendes Urteil über den Aufstand lasse sich zur Zeit überhaupt noch nicht fällen. Die Entsendung eines neuen Oberbefehlshabers sei durch die erhöhte Zahl der hinausgeschickten Truppen notwendig geworden. Wenn Deutschland in der Welt immermehr beneidet und gehaßt werde, so habe das seinen Grund in der glänzenden friedlichen Entwicklung. Diese könne es nur weiterführen, wenn es sein Schwert auch künftig scharf halte. Nachdem noch Kolonialdirektor Dr. Stübel Angaben Bebel's über den südwesafrikanischen Aufstand richtig gestellt und namentlich das Verhalten der Weißen gegenüber Hererosfrauen an der Hand Leutwein'scher Berichte als einwandfrei erwiesen hatte, kamen noch die Vertreter der einzelnen Parteien zum Wort. Sie stimmten in ihrer Mehrheit in der Beurteilung des unpatriotischen Verhaltens des Abg. Bebel überein. Darauf wurde die Generaldiskussion geschlossen und das Haus konnte noch eine Reihe einzelner Etats erledigen. Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß nach 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 9. Mai. Die Ernennung des Generalleutnants von Trotha zum Oberbefehlshaber für Südwesafrika hat, wie vorauszusehen war, auch im Schutzgebiete selbst große Ueberwachung hervorgerufen. Man gibt sich dort sogar der Befürchtung hin, daß das geplante Zusammenarbeiten von Trothas und Leutweins sich als nicht durchführbar erweisen und den definitiven Rücktritt des Gouverneurs zur Folge haben werde. Wie aus Windhuk, 8. Mai, gemeldet wird, hat Gouverneur Leutwein beschlossen, gleich nach Uebergabe der Geschäfte an den General von Trotha, der am 7. Juli in Swatopmund landen wird, nach Deutschland zu gehen. Die Elite alter Afrikaner erblickt hierin eine eminente Gefahr für ganz Deutsch-Südwesafrika, da sein Fortgehen oder Rücktritt unbedingt den sofortigen Abfall aller bisher treu gebliebenen Stämme, einschließlich derjenigen im Süden, bedeuten würde. Die Truppen verlören damit zugleich ihr unentbehrliches Treiber- und Wächterpersonal, das von uns trefflich bewaffnet ist; es würde außerdem zu den schlimmsten Mordtaten bereit sein. Die Situation ist demgemäß sehr ernst. — Die hier geäußerten Befürchtungen werden auch in hiesigen kolonialen

Kreisen geteilt. Dem gegenüber möchten wir aber darauf hinweisen, daß der Rücktritt des Gouverneurs Leutwein an maßgebender Stelle überhaupt gar nicht in Frage kam, daß man im Gegenteil nach wie vor fest auf seine Mitwirkung bei der Wiederherstellung friedlicher und geordneter Zustände in Südwesafrika rechnet. Es darf daher von dem bewährten Patriotismus Leutweins erhofft werden, daß er die Sache über die Person stellt und die ohnehin schon kritische Situation in Südwesafrika durch seinen Rücktritt nicht noch schwieriger gestaltet.

Graz, 9. Mai. Drei Menschen durch einen Bergsturz getötet. Gestern ereignete sich im Cadoretal in Südtirol ein furchtbarer Bergsturz. Sieben Hütten wurden weggerissen und drei Menschen getötet. Die Ortschaft Colasso mußte geräumt werden. Weitere Bergstürze stehen bevor.

Petersburg, 9. Mai. Ueberzeugt, daß Japan im Kriege mit Rußland auf China rechnet, mit welchem es zweifellos einen Geheimvertrag abgeschlossen habe, rufen die „Nowosti“ die europäische Diplomatie zur einmütigen Abwehr der allen in China interessierten Staaten drohenden Gefahr und zu solidarischen Maßnahmen behufs Lokalisierung des Krieges auf. Eine solche Maßnahme habe in der an die chinesische Regierung gerichteten Erklärung zu bestehen, daß die vereinigten Streitkräfte der europäischen Mächte nicht etwa mit Abteilungen, sondern mit einer ganzen Koalitionsarmee die chinesischen Territorien besetzen würden, falls die chinesische Regierung irgend eine kriegerische Aktion zulasse, möge dieselbe von ihr direkt, ihren ungehorsamen Generalen oder ihren Untertanen ausgehen. Es handle sich um die Integrität eines europäischen Besitzes im fernen Osten. Gleichmut sei in diesem Falle geradezu ein Verbrechen.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien liegen folgende Meldungen vor: General Kuroki meldet, daß am vergangenen Freitag die erste japanische Armee Jöngghwangtscheng besetzte. Die Russen zogen sich kämpfend zurück unter Preisgabe eines bedeutenden Vorrats von Sanitäts-Ausrüstungsstücken. Die japanischen Aerzte behandelten die verwundeten Russen. Auf ihrem Rückzuge vom Jalu sind von den Russen große Munitionsvorräte zerstört worden. Jeden Tag ergeben sich weitere russische Flüchtlinge. Nach einem weiteren amtlichen Telegramm besetzte die zweite japanische Armee Jurantun bei Kintschau, nördlich von Port Arthur. Die Eisenbahn ist zerstört und die telegraphische Verbindung der Festung mit der Außenwelt abgeschnitten.

Die Nachricht von den letzten großen Erfolgen der japanischen Waffen hat die Bevölkerung des Inselreiches zum Herausstreten aus der sonst so streng beobachteten Zurückhaltung in der Äußerung ihrer Gefühle veranlaßt. Wie man aus Tokio telegraphiert, wurden dort vorgestern abend große Kundgebungen veranstaltet, wie sie niemals zuvor in Japan gesehen wurden. Männer, Frauen und Kinder nahmen daran teil. Auch englische und amerikanische Fahnen wurden umher getragen. Doch wurde die Freude durch eine Reihe von Unglücksfällen erheblich getrübt. Aus Tokio wird vom 9. Mai telegraphiert: Bei einer gestern abend stattgefundenen Siegesfeier kam es zu einem furchtbaren Gedränge, bei welchem 21 Personen umkamen und 40 verwundet wurden. Die Opfer der Katastrophe, meist Knaben, wurden in einem Winkel des alten Schloßhofes gegen ein verschlossenes Tor gedrängt und teils zerquetscht, teils in den alten Schloßgraben gestoßen, wo sie ertranken.

Das Arisaka-Geschütz der Japaner, das sich in den Kämpfen am Jalu so außerordentlich bewährt und sich sowohl an Tragweite als auch

an Durchschlagskraft den russischen Geschützen bei weitem überlegen gezeigt hat, ist ein 7,5 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz mit hydraulischer Bremse, das in allen seinen Teilen von japanischen Offizieren und Ingenieuren konstruiert ist. Die ersten Geschütze des Systems Arisaka, Modell 1898, wurden von Krupp fabriziert, seit einigen Jahren aber werden die Arisaka-Kanonen, ebenso wie alle anderen japanischen Geschütze, ausschließlich im Arsenal von Djafa aus dem aus Deutschland, Frankreich und England importierten Eisenmaterial erzeugt. Auch das rauchschwache Pulver ist japanischer Provenienz; es stammt aus den arabischen Pulverfabriken in Jtobaschi und Jwaschani.

Söul, 9. Mai. Der japanische Konsul in Genan telegraphiert, daß russische Truppen, deren Stärke nicht bekannt sei, mit berittenen Banditen aus der Mandchurei in einer beträchtlichen Entfernung oberhalb Widschus den Jalu überschritten und auf dem Vormarsch nach Südosten Tchangschin, das etwa 100 Meilen westlich von Tientsin liegt, besetzt haben.

Deutliches und Sächsisches.

Adorf, 10. Mai. Infolge der jetzt wachsenden Ausdehnung des hiesigen Ortsfernsprechnetzes nehmen wir Gelegenheit, auf einen von den hiesigen Geschäftsleuten dringend ersuchten Wunsch hinzuweisen. Es ist dies der Anschluß der königl. sächs. Güterverwaltung an das Telephonnetz. Der Güterverkehr auf der hiesigen Expedition ist ein so bedeutender, daß es sich wohl lohnen würde, dem Geschäftsverkehr zwischen Publikum einerseits und Verwaltungsbeamten und Angestellten andererseits die durch den Fernsprecher gebotenen Erleichterungen zu teil werden zu lassen. Dieser Wunsch ist um so mehr gerechtfertigt, als die Güterverwaltung in einer ganzen Reihe von sächsischen Ortsgaststätten Telephon-Anschluß besitzen, die in Bezug auf die Stärke des Güterverkehrs, auf Einwohnerzahl, sowie auf Fernsprechanschlüsse mehr oder minder hinter unserer Stadt Adorf zurückstehen, so z. B. Jägersgrün, Rautentrang, Waldenburg, Wiesenburg, Wittgensdorf, Wolkenstein, Wilischthal, Jschopau, Jöblich. Die Güterverwaltungen unserer nächsten Nachbarorte Bad Elster, Markneukirchen und Delsnig i. V. erfreuen sich schon seit langem der Wohlthat des Fernsprechers. Um den erwünschten Anschluß zu erreichen, scheint es geraten, daß die interessierten Geschäftsleute sich zusammenschließen und unter Befürwortung des Stadtrats eine diesbezügliche Petition an die königl. sächs. Eisenbahnverwaltung richteten.

Adorf, 10. Mai. Am morgigen Vorabend des Himmelfahrtstages hat der gesellschaftliche Ladenschluß erst abends 10 Uhr einzutreten, worauf wir die Inhaber öffentlicher Verkaufsstellen aufmerksam machen.

Die drei Gestirnen. Um die Mitte des Vollmonds pflegen uns drei gestrenge Herren eine für die Vegetation mehr oder weniger folgen schwere Maitälte zu bringen, weshalb der Landmann ihrem Erscheinen seit altersher stets mit einer gewissen Besorgnis entgegen sieht. Es sind das die Tage des 11., 12., und 13. Mai, die im Kalender die Namen Marmertus, Pantratus (diesmal der Himmelfahrtstag!) und Servatius tragen. Die an diesen Tagen auftretenden Nachfröste werden von der Meteorologie als eine Art Rückwirkung der gegenwärtigen starken Wärme im südöstlichen Europa bezeichnet und mit dem Wechsel der mittleren Windrichtung begründet. Schon oft sind die drei Gestirnen geradezu verheerend unter Blüten, Blumen und Staaten aufgetreten, sodaß wir nun hoffen können, daß sie in diesem Frühjahr mit seiner selten weit vorgeschrittenen Ent-

widlung in Feld und Garten ein recht gnädiges Regiment führen und uns mit den gefährdeten Kälterrückfällen verschonen werden.

Maiblumen blühen im Wasser nicht auf! Obgleich diese Tatsache bekannt und von Blumenfreunden wiederholt betont worden ist, gibt es doch unverständliche Leute genug, welche die Maiblumen in der Knospe abpflücken und dabei nicht bedenken, daß sie sich und anderen die Freude und den Genuß verderben. Auch das Zufügen von etwas Zucker hat bei den Maiblumen nur dann einen kleinen Erfolg, wenn die Pflanzen einen gewissen Grad der Blüte erreicht haben. Das Pflücken grüner Knospen ist vollständig zwecklos und sollte nie geschehen.

Delsnig i. B., 10. Mai. Gestern Montag abend gegen 9 Uhr wurde auf der hiesigen Station dem Güterbodenarbeiter Hendel aus Obersbach ein Bein abgefahren. Der Schwerverletzte, welcher an Kopf und Händen noch leichtere Beschädigungen erlitt, wurde am selben Abend noch in das Kreiskrankenstift Zwickau gebracht.

Georgenthal, 9. Mai. Ein Großfeuer wütete hier am Sonntag in der 4. Morgenstunde. In einer fünf Minuten von der Joh. Otto Herold'schen Musikinstrumentenfabrik gelegenen Scheune, Herrn Emil Grubbe in Untersachsenberg gehörig, war das Feuer entstanden. Die mächtig auflodernden Flammen schlugen infolge der ungünstigen Windrichtung auf das Herold'sche Fabrikgebäude hinüber, und bald fanden auch die Hintergebäude der Fabrik in Flammen. In dem mit Musikwaren gefüllten Packhaus und dem anschließenden Schuppen fand das Feuer reichliche Nahrung. Das Flammenmeer wurde immer größer und der große Häuserkomplex, in dessen Mitte sich die Musikinstrumentenfabrik befindet, war aufs höchste gefährdet. Vollständig eingäschert wurden die Hintergebäude der Fabrik und das große Packhaus mit all den großen Warenbeständen, während das Fabrikgebäude total ausbrannte. Das Feuer, welches drei Stunden lang wütete, wurde von den Feuerwehren zu Georgenthal, Untersachsenberg, Brunnöbtra, Obersachsenberg und Schwabebach bekämpft. — Der dem Fabrikbesitzer Herold entstandene Schaden ist sehr groß. Leider ist auch eine größere Anzahl Arbeiter vorläufig brotlos geworden. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer an zwei Stellen gleichzeitig austrat.

Am 11., 12. und 13. Juni findet in Pausa eine festliche Zusammenkunft der vogtländischen Kriegsveteranen statt.

Falkenstein. Herr Baumeister Kaiser hier erlitt auf dem Bahnhofe Lengsfeld durch den Hufschlag eines Pferdes beträchtliche Verletzungen im Gesicht.

— In dem bei Kirchberg gelegenen Dörfchen Giegringrün (nicht Ziegringrün, wie unsere gestrige Meldung lautete) hat am Sonnabend abend gegen 8 Uhr der 68 Jahre alte Weber Christian Mos seine 67 Jahre alte Ehefrau ermordet, indem er ihr mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Der 21jährige jüngste Sohn, welcher den Mord verhindern wollte, wurde dabei von dem Mörder im Gesicht schwer verletzt und mußte vom Arzt verbunden werden. Der Unhold versuchte darauf, sich selbst zu töten, wurde aber daran verhindert und vom Gendarmen ins Amtsgericht Kirchberg eingeliefert, soll aber wegen seiner Wunden ins Krankenhaus geschafft worden sein. Das Motiv der Tat soll, so unglaublich es klingen mag, Eifersucht sein. Der Mörder stammt von dort und hat bis vorigen Herbst auch dort gewohnt. Er hat zehn Kinder am Leben, von denen neun verheiratet sind. Vorigen Herbst zog er nach Wolfgrün zu einer verheirateten Tochter, wurde aber von seinem Schwiegerjohn aus dem Hause verwiesen, weil er seine Ehefrau schlecht behandelte. In Giegringrün wohnt er erst seit einigen Wochen.

Zwickau, 8. Mai. Wegen Fälschung von Schuldscheinen und Wechseln in Höhe von etwa 4000 Mark hat das Schwurgericht Zwickau die 56 Jahre alte Zimmermannsweberin Köhler aus Auerbach zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Erimischau, 9. Mai. Der von dem Gewerkschaftskartell über die Mummertsche Bierbrauerei verhängte Boykott zeitigt immer weitere Blüten. Auf die vom Gastwirtevereine zu gunsten der boykottierten Biere aus der Mummertschen Brauerei erlassene öffentliche Erklärung erläßt das sozialdemokratische Kartell erneut eine öffentliche Gegenerklärung, in der die Stellungnahme des Gastwirtevereins scharf kritisiert und betont wird, daß der Kampf mit aller Energie weitergeführt würde. Die von einigen Wirten im Landbezirk in ihren Lokalen ausgehängten Plakate, auf welchen erstere bekannt machen, daß sie kein boykottiertes Bier führen, sind von der Gendarmerie entfernt worden und für jeden Fall der Wiederanbringung solcher Plakate ist eine Geldstrafe von 30 Mk. angedroht worden.

Der 14jährige Sohn des Betriebsleiters Wilhelm in Magdeburg, der das Dienstmädchen Ella Volkert aus Eifersucht niedergeschossen hat, ist verhaftet worden, da das Mädchen gestorben ist.

Der in der Schneidemühle in Gräfenhain beschäftigte Arbeiter Jungnickel aus Oberlichtenau kam beim Oelen mit einer Hand in das Sägewerk, das ihm zwei Finger abschnitt. Rechtzeitig noch die Gefahr erkennend, riß J. den

Arm zurück, wobei dieser aber gebrochen wurde. Er wurde zur Behandlung ins Königsbrücker Krankenhaus überführt, wo ihm noch ein dritter Finger abgenommen wurde. Es trat hiernach Wundfieber ein, dem der 47 Jahre alte Mann erlag.

Chemnitz, 9. Mai. Die aus der Strafanstalt Bräunsdorf ausgebrochenen jungen Bur-schen Thiemig aus Leipzig und Berndt und Schott aus Plauen, welche am 9. Februar auf der Landstraße bei Worf i. E. den Schriftenhändler Kreckschmar überfielen, wurden des schweren Raubes mit tödlichem Ausgang schuldig befunden und ersterer zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die beiden anderen zu je 14 Jahren Gefängnis verurteilt.

Chemnitz, 9. Mai. In hiesiger Stadt ist ein Polizeiwachtmeister von den schwarzen Pöcken befallen und im Krankenhause untergebracht worden. Die Behörde hat alle Maßregeln getroffen, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

Leipzig, 10. Mai. Lebend in der Grabesgruft! In einem Anfall von Geistesstörung war eine vor vier Tagen erst wieder aus der Nervenklinik entlassene, 42 Jahre alte Marktbefersche Frau ihrem in L.-Neuschönefeld wohnhaften Ehemann entwichen und alsdann umhergeirrt. Am Sonntag abend wurde sie nun auf dem Friedhofe eines östlichen Vorortes in einer Gruft liegend aufgefunden und durch eine Besucherin des Friedhofes herausgezogen. Die unglückliche Frau, welche anscheinend in der Dunkelheit in die Gruft gestürzt war, hatte hierbei einen Bruch des linken Fußes davongetragen. Die Frau wurde noch am selben Abend ihrem besorgten Ehemann wieder zugeführt und wegen der Folgen der erlittenen Verletzung später in das Krankenhaus zu St. Jakob aufgenommen.

Leipzig, 10. Mai. Zum Eifersuchtsdrama am Ranstädter Steinweg. In Haft genommen wurde die Inhaberin des Cafe Matland am Ranstädter Steinweg. Frau Andrae, welche, wie wir bereits mitteilten, am Sonnabend ihren Ehemann mit einem Küchenmesser derart verletzte, daß er an den Folgen des Stiches verstorben ist. Die Inhaftierte ist 35 Jahre alt und aus Guben gebürtig. Der Mann war 5 Jahre jünger. Hierzu wird noch des Näheren mitgeteilt: Die Eheleute Andrae hatten kurz nach ihrer im Dezember 1903 erfolgten Verheiratung das erwähnte Lokal nach vollständiger Renovation zur Bewirtschaftung übernommen, nachdem der Ehemann früher ein am Matthäikirchhof belegenes Restaurant mit weiblicher Bedienung bewirtschaftet hatte. Frau Andrae hatte

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zwei Beamte traten hervor und nahmen Alfons in ihre Mitte.

Da zerteilte sich die kleine Menschenmenge; eine schöne junge Dame kam näher, und weder nach rechts noch links blickend, legte sie ihre Hand auf Alfons' Arm.

„Es ist alles Lüge“, sagte sie erregt. „Sie lieben mich und ich liebe Sie; nichts soll mich glauben machen, daß Sie schuldig sind. Voll Stolz bekenne ich hier offen meine Liebe und den festen Glauben an Ihre Unschuld.“

Ilka und Frau Blanda schmiegteten sich innig an ihn.

„Ich muß meine Pflicht tun“, sagte der Beamte in ehrerbietigem Ton, „und Sie bitten, mir zu folgen.“

„Sogleich“, erwiderte Alfons. „Nur lassen Sie mich zuvor noch einige Minuten mit meiner Mutter reden.“

„Ich weiß nicht, ob ich das zulassen darf“, sprach jener unschlüssig.

„Nur wenige Minuten. Sie können an der Türe stehen bleiben. Glauben Sie nicht, daß ich daran dächte, mich Ihnen durch die Flucht zu entziehen. Ich gebe Ihnen mein Wort als Edelmann. Nur gewähren Sie mir noch eine kurze Unterredung mit meiner Mutter.“

Der Beamte gab nach kurzem Bedenken nach.

Die Tote wurde fortgebracht, die Menge zerstreute sich. Die Baronin war in höchstem Entsetzen in das Haus zurückgekehrt, aber Ilka hielt sich in Alfons' Nähe.

Die Seufzer und Tränen steigerten sich zu lautem, bitterem Schluchzen, als der Trauerzug, der aus dem Schloßherrn, seinen drei Wächtern, seiner Mutter und dem Mädchen, das ihn liebte, bestand, durch das Portal des Hauses schritt.

Alfons öffnete die Tür eines kleinen Vorzimmers, das nach dem Wohnzimmer führte.

„Ich will nur wenige Minuten mit meiner Mutter reden“, sagte er. „Stellen Sie einen Ihrer Leute an diese Tür, den anderen unter das Fenster; dann sind Sie sicher, daß ich keinen Fluchtversuch mache.“ Im nächsten Augenblick waren Mutter und Sohn allein.

13. Kapitel.

Frau Blandas Herz erfüllte die zärtlichste Mutterliebe. Sobald sie allein waren, schlang sie ihre Arme um ihn, bedeckte sein Gesicht mit Küssen und Tränen und drückte ihn an die Brust, als wäre er noch ein Kind. Sie flüsterte ihm einige Worte ins Ohr, küßte sein bleiches Gesicht und sein lockiges Haar. Wochten andere ihm noch so Schweres zur Last legen, ihr war er stets der vergötterte Sohn.

Er machte sich leise aus ihren ihn zärtlich umschlingenden Armen los und blickte in das tiefbestimmerte Gesicht, in dem nie wieder das Licht des Glückes leuchten würde.

„Mutter“, sagte er, „ich habe nicht viel Zeit und muß Dir alles sagen. Setz' Dich nieder und laß mich zu Deinen Füßen knien — laß mich meinen Kopf auf Deinen Schoß legen, wie ich als Kind zu tun pflegte, wenn ich des Spielens müde war. Mutter, es ist zum letzten Male.“

Sie setzte sich auf den Stuhl, den er ihr hingeschoben hatte. Draußen im hellen Sonnenschein stand der Gerichtsbeamte und wandte kein Auge von dem Fenster.

Alfons kniete zu ihren Füßen nieder und legte seinen Kopf in ihren Schoß; ehe er sprach, weinte er Tränen, wie sie wohl selten ein Mann weinte, Tränen, die seinen ganzen Körper von Schluchzen erschütterten.

Als seine leidenschaftlichen Tränen sich erschöpft hatten, erzählte er die Geschichte seiner wahnsinnigen Liebe, seiner übereilten Heirat, seines unbeschreiblichen Elends und seiner Verzweiflung.

Frau Blanda erhöhte den Kummer des Unglücklichen durch kein vorwurfsvolles Wort! Sie bog ihr schönes Antlitz über sein gesenktes Haupt und lauschte seinem Bericht mit von Liebe und Verzweiflung zerrissenem Herzen.

„Es war meine eigene Schuld, Mutter“, sagte er, „ich dünkte mich klüger als Du, und sollte meine Torheit büßen.“

„Du liebst sie in Como?“ fragte seine Mutter sanft, „wie kam sie hierher — in den See?“

„Ach, ich vergaß, ich habe Dir meine Geschichte erst halb erzählt“, antwortete er; „ich wollte Dir alles sagen, doch ich verschob diese schwere Aufgabe von Tag zu Tag; und dann brachte die Zeitung jene unglückselige Nachricht. Ich hatte gehofft, Margarete würde nichts davon erfahren, doch ein unglücklicher Zufall spielte ihr das betreffende Blatt in die Hände.“

— Arme Margarete! Sie reiste sofort ab, begab sich zuerst nach S., von dort aus schrieb sie mir, — Du selbst brachtest mir den Brief, Mutter — daß sie am Abend hier in Hartensdorf sein werde und mich sprechen müsse. Das war am Abend jenes Balles. Der Gedanke eines Austritts vor Ilka war mir unerträglich. Ich mußte sie vom Bahnhof abholen, wenn ich verhindern wollte, daß sie hierherkam. Ich schwöre Dir, daß ich auf dem Wege dahin keinen anderen Gedanken hatte, als ihr freundlich und geduldig begegnen zu wollen. Aber ach, zu meinem Unglück war sie in schlechtester Laune, und — ich schäme mich, es Dir zu gestehen, sie hatte sich offenbar mit Wein Mut zugetrunken. Wir schritten unter den hohen Bäumen auf der Westseite des Parkes dahin. Erst da vermochte ich ein vernünftiges Wort aus ihr herauszubekommen. Gewiß zum zwanzigsten Male fragte ich sie, was sie hergeführt habe; da zog sie das unglückliche Zeitungsblatt aus der Tasche und schrieb:

„Das! — das!“

(Fortf. folgt.)

aus ihrer ersten Ehe. — sie ist eine verwitwet gewesene Weiblich — eine jetzt 14jährige Tochter mit in die zweite Ehe gebracht und diese Tochter war auch die einzige Zeugin des traurigen Vorfalles selbst, der sich am Sonnabend mittag in der Küche des Andrae'schen Cafes abgespielt hat. Der verstorbene Ehemann wird als gutmütig, wenn auch als dem Trunke etwas ergeben geschildert. Tiefgehende eheliche Zwistigkeiten hatten in letzter Zeit wiederholt zu unliebsamen Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten geführt. Eine solche Szene spielte sich denn auch am Sonnabend in der Andrae'schen Küche ab. Im Verlauf dieser Szene richtete nach vorangegangenen scharfen Wortwechseln Frau Andrae ein Küchenmesser, das sie zufällig in der Hand hielt, wie es heißt, aus Notwehr — gegen ihren Ehemann und brachte ihm so die gefährliche Stichwunde in der Herzgegend bei. Ihren Folgen ist Andrae tags darauf erlegen. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird ergeben, inwieweit die Ehefrau für ihre Tat verantwortlich zu machen ist.

Riesja, 10. Mai. Ein schweres Automobilunglück hat sich am Sonntag auf der Leipziger-Dresdener Chaussee bei der Eisenbahnstation Prausitz der Linie Riesja-Dommahsch zugetragen. Der Führer des Kraftfahrzeuges, Professor Beckel aus Leipzig, hatte infolge der scharfen Kurve der Straße unter der Bahnhüberführung hindurch wahrscheinlich die Richtung verloren, denn das Fahrzeug geriet auf einen Steinhaufen, stürzte um und fiel auf den Genannten, der schon vorher herausgeschleudert worden war, ihm dabei auf der Stelle tödend. Zwei oder drei andere Insassen kamen unversehrt davon.

Dresden, 7. Mai. Uebermals sind aus Dresden große Unterschleife eines bisher sehr angesehenen Mannes zu berichten. Der Direktor des „Invalidendank“, Reinholz, hat fast das gesamte Vermögen des „Invalidendank“, eines Instituts, das bezweckt, würdigen Militär-Invaliden und als dienstuntauglich entlassenen Mannschaften aller Grade, sowie den Wittwen und Waisen verstorbener Krieger geeignete lohnende Beschäftigung zu verschaffen, unterschlagen und sich dann, an seinem Arbeitstische im Bureau sitzend, mit Blausäure vergiftet. Reinholz, der seit 34 Jahren seine Stellung inne hatte, hat 130—140,000 Mark veruntrent und dieses Geld durch Grundstückspekulation eingebüßt. Das Vermögen des „Invalidendank“ beträgt nur noch 25—30,000 Mark. Der gesamte Pensionsfonds ist verloren.

Dresden, 9. Mai. Die Finanzdeputation der Zweiten Kammer hat von der für den Umbau des Bahnhofes Chemnitz geforderten 4. Rate von 3,650,000 Mark einen Abstrich von 200,000 Mark vorgenommen.

Dresden, 9. Mai. Wie das „Dr. Journal“ amtlich meldet, hat sich heute Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg in die königl. Frauenklinik begeben, um sich daselbst einer Operation zu unterziehen.

Dresden, 9. Mai. Die sächsische erste Kammer beschloß, ihren Widerspruch gegen die Heranziehung des landwirtschaftlichen Betriebskapitals zur Vermögenssteuer aufrecht zu erhalten. Die einseitige Belastung der Industrie besteht daher vorläufig fort.

Pirna, 10. Mai. Aus dem Zuge gestürzt ist am Sonntag vormittag auf der Bodenbacher Linie zwischen Bähns Restauration in Nieder vogelgesang und dem dortigen Bahnmeisterhaus ein sechsjähriger Knabe, welcher mit seinem Vater im Begriff war, nach Obervogelgesang zu fahren und von dort nach Struppen zu gehen. Das Kind, aus Klein-Sedlitz stammend, hatte, während der Vater desselben sich mit einem anderen Fahrgast unterhielt, an dem Türdrücker des Wagenabteils gepielt, bis schließlich die Tür aufging und der Knabe hinausstürzte. Zum Glück ist der Zug wegen der unmittelbaren Nähe der Haltestelle Obervogelgesang schon in langsame Gangart gewesen, sodaß der Sturz des Kindes keine schweren Folgen hatte. Dasselbe erlitt anscheinend nur mehrfache Hautabschürfungen, sodaß hoffentlich keine dauernde Schädigung entsteht. Das Kind wurde nach Pirna in ärztliche Behandlung gegeben. Der Vorfall bildet aber eine neue Mahnung an alle Eltern, die Kinder strengstens von den Wagentüren fernzuhalten.

Ein originelles Mißverständnis. Dieser Tage schickte ein Rittergutsbesitzer in Weißenberg bei Baunzen den Hausknecht eines Gasthauses mit dem Auftrage fort, einen Tausendmarkschein zu wechseln. Als der Bote einen Geschäftsmann, der vor der Ladentür stand, höflich fragte, ob er ihm den Schein wechseln könnte, sagte der Mann „Ja“ und — zerriß den Schein

in 8 Stücke, wahrscheinlich in dem Glauben, daß ihm der Hausknecht zum besten haben wolle. Schaden wird daraus glücklicher Weise nicht entstehen, da die Reichsbank beschädigte Scheine einlöst, sofern nur die Nummern in Ordnung sind.

— Einen eigenartigen Platz zum Nisten hat sich in Zittau ein Amselpaar ausgesucht. Auf dem dortigen Friedhofe hat sich dasselbe einen an der Mauer aufgehängten, bereits verwelkten Blätterkranz zu seiner Brutstätte ausersehen. An der vollständig fahlen Mauer hängt der Kranz ca. einen halben Meter hoch von der Erde; im unten angebrachten Bukett desselben ist das Nest eingebaut, in dem schon die kleinen Amseln ausgebrütet sind.

Vermischtes.

Franzensbad, 10. Mai. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr brach im alten Teil des hiesigen Kurhauses Feuer aus. Näheres fehlt noch.

Schönbach. Tötlich verunglückt vor den Augen seiner Frau ist hier der Dienstknecht Kiedel. Derselbe wurde von seinen Pferden zu Boden gerissen und kam so vor eine Säemaschine zu liegen. Die Pferde rasten über den Mann hinweg, wodurch ihm der Kopf vom Kumpfe gerissen wurde.

— In Wertingen in Bayern wurde ein Bursche namens Angles aus der Fortbildungsschule entlassen, der bei 17 Jahren bereits zwei Meter mißt. Der Körperbau entspricht der Größe.

— In Rumburg wurde in der Nacht zum Sonnabend an einer 18jährigen Tischlerstochter ein Lustmord verübt. Das Mädchen wurde am Sonnabend morgens mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden.

— Die Hebamme Herzog in Bamberg wurde zu einem Geburtsakt bei der 24jährigen Telegraphentechnikersehefrau Albertine Eigner, wohnhaft Josephstraße 18e, gerufen. Dabei erreichte dieselbe der Wöchnerin in verhängnisvoller Verwechslung nach einem Bade statt Rotwein Lysol. Die Wöchnerin, welche noch nicht den Geburtsakt hinter sich hatte, merkte sofort die unheilvolle Verwechslung. Trotz sofort angewandter Gegenmittel und trotz sofort bezogener ärztlicher Hilfe war die Wöchnerin nach dreiviertel Stunden tot.

— Eine Wiederholung der Chicagoer Brandkatastrophe wurde im New Yorker Proctor-Theater durch die Besonnenheit der leitenden Personen und das Eingreifen der Polizei verhindert. Das Feuer brach im oberen Teil des Theatergebäudes aus und wurde zuerst von einem Schutzmännchen auf der Straße entdeckt, der sofort den Direktor des Theaters benachrichtigte. Dieser beorderte die Theaterangestellten auf die für solche Fälle bestimmten Plätze und begab sich dann auf die Bühne, von wo er dem Publikum mitteilte, im Hause nebenan sei Feuer ausgebrochen, und zur Ruhe mahnte. Gleichzeitig nahmen 16 Polizisten mit gezogenen Knütteln Aufstellung in den Gängen. Der befehlende Offizier richtete ebenfalls einige Worte an das Publikum, worin er erklärte: „Wer zu drängen versucht, bekommt den Schädel eingeschlagen.“ Das wirkte. Alles verlief in größter Ordnung, und sechs Minuten nach Entdeckung des Feuers hatten sämtliche 1700 Zuschauer unversehrt das Theater verlassen. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Der Brandschaden beträgt 25 000 Dollars.

Göttingen, 9. Mai. In Holzminden ist bei einem Großfeuer durch einen umstürzenden Schornstein ein Feuerwehmann getötet, ein anderer sehr schwer verletzt worden.

Paris, 9. Mai. Harold Clark, welcher einer der besten Familien von San Francisco angehörte, vergebete hier über eine Million Franken und erschloß sich dann im Hotel Regina. Er war auf der Pariser Universität inskribiert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Mai. Aus Windhuk wird berichtet, daß die Gesamtzahl der Typhuserkrankten gegenwärtig 2 Offiziere und 173 Mann betrage. Die Maßnahmen gegen die Epidemie sind in erfreulichstem Maße getroffen worden. Major v. Glasenapp trifft zu kurzem Urlaub nächste Woche hier ein; Oberst Leutwein ist mit seinen beiden Stabsoffizieren gestern für einige Tage nach Karibib gefahren, um die von dort abmarschierende Abteilung von etwa 200 Mann zu inspizieren. Diese Abteilung soll das Detachement Vollmann in Grootfontein verstärken. Die letzten Nachrichten Vollmanns vom 14. März lauteten beruhigend.

Berlin, 10. Mai. In hiesigen politischen

Kreisen ist man sehr besorgt wegen der Lage in Ostasien. Man erfährt, daß Japan außerordentlich auf China drückt, um es zum Neutralitätsbruch zu bewegen, und fürchtet, daß China dem Drucke nachgebe.

München, 10. Mai. Die Sektion der Leiche Lenbachs ergab nicht Krebs, sondern eine Verdickung des Gefäßes.

Wien, 9. Mai. In Fiume haben in verfloßener Nacht Soldaten des Regiments „Zelacich“ drei italienische Matrosen des „Trabakel Mira“ angegriffen; als sich die Matrosen zur Wehr setzten, griffen die Soldaten sie mit Bajonetten an. Dem Matrosen Lanzone wurde der Bauch aufgeschlitzt, er liegt im Sterben. Die beiden anderen Matrosen wurden durch Bajonettstiche im Rücken schwer verletzt. Eine Polizeiwache entwaffnete die wütenden Kroaten und lieferte sie ins Militärgefängnis ab. Der italienische Konsul ist bereits vorstellig geworden.

Rom, 9. Mai. Der Kammerpräsident erhielt von dem flüchtigen Exminister Nasi einen Brief, worin derselbe mitteilt, daß er zu dem gegen ihn angestregten Prozeß persönlich erscheinen werde.

Paris, 10. Mai. Die Preisgebung von Dalny und Niutschwang wird in Petersburg als eine unvermeidliche Folge der Verfügungen Alexejeffs angesehen, die häufig wiederprüchvoll waren, besonders in Bezug auf Niutschwang. Man hofft, daß die Kolonne des Reitergenerals Rennenkampf Mittel finden werde, sich ohne zu starke Verluste mit der Hauptarmee des Generals Kuropatkin zu vereinigen.

Paris, 10. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, dementiert der Generalstab die Nachricht einer neuerlichen Beschickung von Wladimirost, wobei der Kreuzer „Rjurik“ in den Grund gebahrt worden sei. Wie verlautet, haben die Japaner Niutschwang bereits befehligt.

Paris, 10. Mai. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Wie es heißt, wird Kuropatkin nach Liaojang zurückkehren, um den Angriff der Japaner unter Kuroki zu erwarten. Kuropatkin hat außerdem verschiedenen Regimenten andere Stellungen angewiesen und sich auf hartnäckigen Widerstand vorbereitet. Der Zar beabsichtigt, verschiedene finländische Regimenter nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden.

Paris, 9. Mai. Nach einer Meldung aus Petersburg überwacht Admiral Roschdjestwenski in Kronstadt die Ausrüstung der elf Linien- und 17 Kreuzer, die Ende Juli angeblich auf dem Wege um das Kap Horn nach Ostasien fahren sollen. Am weitesten in ihrer Ausrüstung vorgeschritten sind die Kriegsschiffe „Sissoi Weliki“, „Navarin“ und „Admiral Nachimow“. Nach einer Meldung des New York Herald soll Rußland abermals zwei deutsche Torpedoboote erworben haben.

Sofia, 10. Mai. Die Frage der Repatriierung der mazedonischen Flüchtlinge ist jetzt geregelt. Eine Zirkulardepesche des Ministers des Innern an die Kreispräsidenten bestimmt 10 Punkte, an denen die Flüchtlinge die Grenze überschreiten dürfen.

Petersburg, 10. Mai. In großen Maueranschlägen werden die Reservisten aufgefordert, sich zu stellen. — Ein Ulas des Zaren erklärte Baumwolle als Kriegskontrolbande.

Petersburg, 10. Mai. Infolge der allgemeinen Mobilisierung haben sich im Auftrage des Kriegsministers zahlreiche Agenten ins Ausland begeben, um bedeutende Pferdeankäufe zu machen.

Petersburg, 10. Mai. Nach Meldungen des Generalstabs sind die Gerüchte, daß die Kosakendivision Rennenkampf von den Japanern abgeschnitten sei, unrichtig. Die Division verfielt nach wie vor den Retgnoszierungsdiens.

Petersburg, 10. Mai. Hier kursierte gestern das Gerücht von einem großen Attentat in Kronstadt. Ein Individuum, wahrscheinlich ein japanischer Agent, versuchte, eine gewaltige Explosion herbeizuführen, wodurch Kronstadt in Luft gesprengt worden wäre. Der Kommandant des Hafens bestätigt, daß ein Verbrechen geplant gewesen sei, welches im Falle des Gelingens furchtbare Folgen nach sich gezogen hätte. Sofort wurden alle Mittel angewendet, einer etwaigen Wiederholung des Attentats vorzubeugen. Sämtliche fremden Arbeiter in den Dynamitfabriken etc. wurden entlassen. Die Arbeiten werden künftig nur von Militärs ausgeführt. Strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Petersburg, 10. Mai. In der Kasernenverwaltung des Roten Kreuzes wurden bedeutende Unterschlagungen entdeckt. Hauptschuldiger ist General Schwedoff, ein Günstling der

Kaiserin-Mutter. Dieser hatte über eine Million Rubel verspielt und den Betrag sodann aus der Kasse entnommen. Die Summe ist von der Kaiserin-Mutter aus eigenen Mitteln gedeckt worden. Auch Fürst Galizin und General Lanski haben sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen.

London, 10. Mai. Daily Chronicle meldet aus Tokio: Nach der Einnahme von Dalmien haben die Japaner das Kabel durchschnitten, wodurch den Russen ein bedeutender Schaden entstanden ist, da das Kabel von der Kraftstation aus die elektrischen Scheinwerfer speist.

London, 10. Mai. Die Abendblätter bringen folgende Meldung aus Petersburg: General Kuropatkin drückte dem Zaren, daß die russischen Streitkräfte im fernem Osten ungenügend seien, um einen Vorstoß der japanischen Armee Widerstand leisten zu können. Er habe verschiedene Truppenkörper zurückgezogen und

sie zur Verteidigung von Mankden und Charbin konzentriert.

Angekommene Fremde (10. Mai.)

Hotel Goldner Löwe.
Kaufl. Max Gerschler, Remse, Ernst Seemann, Leipzig, D. Schumann, Ronneburg, Mois Feimann, Gotha, Paul Große, Leipzig, Wölg. Ludwig, Korbach, Kurt Numann, Dresden, Otto Busch, Dresden, A. Otto, Jngen., Chemnitz, W. R. Conrad, Jngen., Leipzig, Kurt Vladimir, Bahnbeamter, Pilsen, Wenzl Horaz, Inspektor der k. öster. Staatsbahn, Pilsen.

Hotel Victoria.
Kaufl. Robert Winkler, Oberbrügge, J. A. Witz, Krefeld, Arthur Schweizer, Siegm. Aug. Langer, Kronorf, Ostar Jahr, Leipzig, E. Wiegand, Monteur, Chemnitz, Felix Milborn, Commis, Paris.

Hotel zur Post.
Kaufl. Edm. Kegel, Rejchtau, G. E. Kresch-

mar, Hue, Eduard Benreuther, Chemnitz, A. Wolff, Eger.

Hotel blauer Engel.

Manjhot Dirl, Tourist, Malten (Holland), Karl Krüger, Kaufm., Gera, Eduard Sauer, Baumeister, Weissenfels.

Goldner Stern.

Robert Baumann, Handelsm., Bockau, Bruno Delschlägel, Handelsm., Schönheide, Josef Kontrik, Handelsm., Sachswitz, David Murzik, Handelsmann, Sachswitz, Florian Schuster, Handelsmann, Reischdorf, Andr. Sendbeck, Bierf., Hof, Christian Thiem, Bierf., Hof, Albert Zeig, Monteur, Chemnitz, Eduard Weigler, Handelsm., Schönheide, Christ. Gerstner, Tambour, Delsnitz, Albert Höfer, Saalig.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am Himmelfahrtstage pred. vorm. Hr. Pfr. Luther, abends 5 Uhr pred. Hr. Past. Wappler. Früh 8 Uhr allgem. Beichte und Communion.

Geschenkartikel

F. Oesler, Markt 22.

I. Dampf-Badeanstalt Adorf

geöffnet **Mittwoch** und **Sonntag** von 2-9 Uhr nachm., Sonntag von 9-1 Uhr mittags.

Mittwoch Damenbad.

Mitglieder des Naturheilvereins haben im Abonnement bedeutende Preisermäßigung.

Ziehung vom 7. - 11. Juni 1904.

5. Geld-Lotterie

für das **Völkerschlachtdenkmal.**

15222 Geldgewinne: Mark

258500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100000

Prämie und Hauptgewinne:

75000

25000

10000

Lose à 3M. Porto u. Liste 30 Pf., empfiehlt auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. 11

In Adorf bei

Herrn **Ad. Kolbe**, Lott.-Koll.,

Ludw. Krautheim.

Herzenswunsch

Alle ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man gebrauche daher:

Radebeuler

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfg. bei:

Otto Pfug, Saxoniadrog.,

u. **Julius Staudinger jr.**

Tüchtige

Schleifer

fürs Haus suchen sofort

Crosinsky & Eisenack.

Turn-V. Frisch Auf!

Mittwoch, den 11. djs. Mts., **Turnstunde.**

Sommerturnplatz: Feldschlößchen.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

Der Turnrat.

Eine Wohnung

auf dem Lande ist sofort zu vermieten. Auf Verlangen auch möbliert. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ordre.

Am Himmelfahrtstage stellen die Herren Offiziere und aktiven Mannschaften zum

Probe-Exerzieren

nachmittag punkt 3 Uhr. Gegen Fehlende wird nach den Statuten verfahren. Krankheiten können nur laut ärztlichem Zeugnis berücksichtigt werden.

Das Commando.

Wir haben Herrn

Kaufmann Walter Bley in Adorf i. V.

eine **Agentur** übertragen. Derselbe ist zur Aufnahme von Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen sowie zur kostenlosen Abgabe von Prospekten und Erteilung einschlägiger Auskünfte gern bereit.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (gegr. 1844).

Für die vielen ehrenden, uns überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen, Frau

Anna Auguste vw. Müller,

geb. Heckel,

sagen wir nur hierdurch allen

herzinnigsten Dank.

Adorf, am 9. Mai 1904.

Die trauernden Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am Sonntag nachmittag 1/3 Uhr mein heissgeliebter Sohn, unser guter Enkel, Neffe und Cousin

Robert Reinhard Pentzel

nach längerem schweren, mit grösster Geduld ertragenem Leiden sanft in Gott ergehen verschieden ist.

Um stilles Beileid bittet

Die schwerverprüfte Mutter

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Jugelsburg, den 9. Mai 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Gesellsch. Frohsinn.

Dienstag, den 10. Mai, abends 1/9 Uhr

Versammlung.

Allseitiges Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Schöne Wohnung

für 1. Juli zu vermieten. **Ang. Hertel**, Bädernstr.

Eine 1. Etage

ist zu vermieten und für 1. Juli beziehbar bei

Oscar Müller, Elsterstr. 5.

Kartoffelfeld

ist noch mehr abzugeben bei

Obigem.

Stube

und **Kammer** am 1. Juli zu beziehen **Delsnitzerstraße 4.**

Staudinger's Tafelbutter,

1/2 Pfund-Stück nur 64 Pfg. ist hochfein und dabei doch billig.

Liederkranz

Heute **Mittwoch** Singstunde.



Bestes Volks- und Kinder-Nährmittel.

Aerztlich empfohlen:

Kranken, Rekonvaleszenten, Schwächlichen.

Erhöhung des Körpergewichtes und Förderung des Allgemeinbefindens.

Für den Haushalt unersetzlich.

Auf allen besuchten Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Fabrik: **Süssmann & Hoffmann, Erfurt.**

Wir suchen per sofort oder baldmöglichst für unsere **Fatteralfabrik** einen mit der **Ausfütterei** vollständig vertrauten **zuverlässigen**

Mann

bei hohem Lohn.

E. G. Glier & Sohn,

Markneukirchen i. Sa.

Einige Mädchen

an Schiffenmaschinen sucht möglichst sofort **Richard Sammler.**

Heute nachmittag **fettes Schweinefleisch,**

à Pfund 60 Pfg. **Hugo Ficker**, Jugelsburg.

Gasthof am

Sohler Sauerbrunnen.

Donnerstag zur Himmelfahrt

Kaffee-

Kränzchen,

wozu freundlichst einladet **E. Puchta.**

2 Paar Kanarienvögel

u. **1 Mehlwürmerkasten** mit Inhalt billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.